

Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen 2014

**Vereinsrecht und Rechtsfragen rund um
Generationenhilfen**

Malte Jörg Uffeln

**Magister der Verwaltungswissenschaften
Rechtsanwalt - Mediator (DAA) – Lehrbeauftragter - MentalTrainer**

www.uffeln.eu

www.maltejoerguffeln.de

ra-uffeln@t-online.de

Tel. 0170/4241950

ON bei facebook unter Malte Jörg Uffeln

Lernen im lebhaften Dialog...

**"Wer's nicht einfach und klar sagen kann,
der soll schweigen und weiterarbeiten,
bis er's klar sagen kann."**

Karl R. Popper, Die Zeit, 24.9.1971

**Bitte fragen Sie mich , bremsen Sie
mich in meinem Redeschwall !**

Das „ Dozenten- Problem“

- * manchmal zu schnell**
 - * schweift ab**
 - * packt zu viel rein**
 - * redet zu schnell**
 - * „ uffelt zu viel“**

**Helfen Sie mirsteuern Sie ihr Seminar mit
der**

„roten Karte“

Pflichtlektüre! IMMER NOCH GUT!!!

Handbuch Generationenhilfen

(Stand November 2009)

**hrsg. von der Landesehrenamtsagentur
Hessen**

download über:

www.gemeinsam-aktiv.de/mm/Handbuch_Generationenhilfen.pdf

DANKE

für die tolle Arbeit von

Hans Lucas, Erika Garten, Dr. Christa Perabo

Das Ideal:

**Der eingetragene gemeinnützige
Senioren- und Generationenhilfeverein**

Ab jetzt über RA Uffeln (ra-uffeln@t-online.de)

**Arbeitshilfe / Muster zur Gründung einer
Generationenhilfe (e.V., gemeinnützig)**

I. **Vereinsgründung**

Merkmale des e.V.

- * Satzung**
- * körperschaftlich verfasst**
- * unabhängig von der Anzahl der Mitglieder**
- * Mitglieder können ein- und austreten**
- * Mitglieder haben keinen Anspruch auf Vereinsvermögen**

Geschäftsverkehr mit dem Amtsgericht

Gesetzliche Meldepflicht

*** Satzungsänderungen**

*** Neuer Vorstand gem.
§ 26 BGB**

Arbeitshilfen für die Praxis:

Merkblätter für eingetragene Vereine

**www.ag-fulda.justiz.hessen.de › Service ›
Registergericht**

www.ag-darmstadt.justiz.hessen.de › Service › Download

www.ag-frankfurt.justiz.hessen.de/irj/AMG_Frankfurt_Internet?cid

II.

**Versicherung und
Haftungsfragen**

Linkverzeichnis:

www.klipp-und-klar.de

www.gemeinsam-aktiv.de/versicherungsschutz

www.vbg.de

www.bgw-online.de

www.unfallkassen.de

www.voev.de

www.bmas.de

www.vkb.de

www.gemeinsam-aktiv.de

Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)

Ehrenamtliche „**Helfer**“ genießen
Versicherungsschutz wie Arbeitnehmer
Versichert ist die „ehrenamtliche
Tätigkeit“

Wegeunfall

Zu den Arbeitsunfällen zählen nicht nur die im Betrieb bei der eigentlichen Arbeitstätigkeit erlittenen Unfälle, sondern auch

Wegeunfälle. Wegeunfälle sind Unfälle, die Beschäftigte auf dem Weg zur oder von der Arbeit erleiden.

Merksätze Wegeunfall....

- * versichert ist der direkte Weg**
- * Verkehrsmittel (Bus, Bahn, Auto, Fahrrad, zu Fuss) ist egal**
- * Problem „ dritter Ort“ (anderer Ausgangs-, Zielpunkt) streitig....**
 - * „Unterbrechung“ : nur geringfügig ok! (bspw. Kiosk im öffentlichen Verkehrsraum)**
 - * mehr als 2 Stunden Unterbrechung kein Schutz !**
 - * „ Umweg/Abweg“ : nur geringfügig ok; Fahrgemeinschaftsfälle...**

**Wer noch mehr wissen
will ...**

www.unfallkassen/index.jsp

www.dguv.de/inhalt/BGuUK/

**[www.unfallversicherung-
ratgeber.de/definition_unfall.htm](http://www.unfallversicherung-ratgeber.de/definition_unfall.htm)**

Private Unfallversicherung

Sinnvoller Zusatzschutz

„Sollte Jeder haben“

Regelleistungen:

- * Invaliditätsleistungen
 - * Unfallrente
- * Krankenhaustagegeld
- * Todesfalleistungen
 - * Bergungskosten
- * Kosmetische Operationen
 - * Kurkostenbeihilfe

2.
Haftpflicht
und
Haftpflichtversicherung
(privat)

Zentrale Frage ???

**Ich habe eine private Haftpflichtversicherung.
Ich bin ehrenamtlicher Helfer in meinem
Vereine Ist meine „nicht verantwortliche“
Freiwilligentätigkeit in meiner
Haftpflichtversicherung versichert?**

Antwort: wohl JA

**Fachinformation des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft
(GDV) vom 26.3.2002 HFI 107 betreffend Versicherungsschutz über eigene PHV
(abgedruckt in : Versicherungsschutz für Ehrenamtliche,Seite 34, 35 Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH, www.ecclesia.de)**

Auszug aus dem Schreiben des GDV vom 26.3.2002:

„... Deckung über die PHV besteht grundsätzlich für sonstige Ehrenämter, d.h. Freiwilligentätigkeiten

- im Bereich der Kranken-, Altenpflege, Behindertenarbeit, Jugendarbeit*
- im Verein, Tätigkeiten in Bürgerinitiativen, Parteien und Interessenverbänden (Naturschutz, Umweltschutz)*
- im Bereich der Freizeitgestaltung in Sportvereinen, Musikgruppen etc....“*

HESSEN

Unfallversicherung

Invaliditätsleistungen bis zu EUR 150.000,00

Todesfall EUR 10.000,00

Bergungskosten bis zu EUR 5.000,00

Haftpflichtversicherung

Selbstbeteiligung in Höhe von EUR 500,00

**Pauschale Versicherungssumme
EUR 2.000.000,00 bei Personen- und Sachschäden**

Hessische Ehrenamtsversicherung

Info: www.gemeinsam-aktiv.de

***Subsidiärversicherung**

*** Haftpflichtversicherung / Unfallversicherung**

*** keine Vereinsversicherung !**

***keine Kfz- Zusatzversicherung/
Rabattverlustversicherung
(EIGENVORSORGE notwendig!!!)**

*** rechtlich unselbständige Vereinigung (mind. 3 Personen) muss
vorliegen**

***Vereine, Verbände , gGmbHs und Stiftungen müssen sich selbst
versichern!**

(Vereinshaftpflichtversicherung!)

Hafte ich ?

Ja, bei vorsätzlich oder fahrlässiger
Verletzung der Pflichten hafte ich gemäß
§ 280 Absatz 1 BGB wegen einer
Pflichtverletzung oder im Rahmen der
Deliktshaftung (§§ 823 ff. BGB)

III.

Praxisfragen 2014

1.

Das Punktekonto

Wie können wir das regeln ?

- 1. Regelung in der Satzung**
- 2. Regelung in der Geschäftsordnung**
- 3. Beschluss**
 - 3.1. des Vorstandes**
 - 3.2. der Mitgliederversammlung**
- 4. vertragliche Verpflichtung/Regelung**
 - 4.1. bei Eintritt**
 - 4.2. während der Mitgliedschaft**

„Punkte - rechtlich ?“

§ 780 BGB Schuldversprechen

Zur Gültigkeit eines Vertrags, durch den eine Leistung in der Weise versprochen wird, dass das Versprechen die Verpflichtung selbständig begründen soll (Schuldversprechen), ist, soweit nicht eine andere Form vorgeschrieben ist, schriftliche Erteilung des Versprechens erforderlich. Die Erteilung des Versprechens in elektronischer Form ist ausgeschlossen

„ Punkte- Verjährung ? “

§ 195 BGB

Regelmäßige Verjährungsfrist

Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt drei Jahre.

Was können wir regeln ?

- 1. Punktesystem**
- 2. Einlösung von Punkten**
- 3. Punktekonto**
- 4. Verfall und Verjährung von Punkten**
- 5. Übertragbarkeit von Punkten**
- 6. Punktepool**

Lösungen...

(Beispiel Generationenhilfe Mainspitze;
///C:/Dokumente%20und%20Einstellungen/Maria/Eigene
%20Dateien/Downloads/Geschäftsordnung%2017.04.pdf)

Punkte sind eine Anerkennung für erbrachte Leistungen;
sie **begründen keinen Rechtsanspruch** auf eine
Gegenleistung und dürfen ausschließlich für Zwecke im
Sinne des § 2, Ziff. 1 und 2 der Satzung verwendet werden.

Erworbene Punkte sind auf Vereinsmitglieder übertragbar,
oder können dem Spendentopf zugeführt werden.
Sie gehen verloren beim Ausscheiden aus dem Verein oder
bei dessen Auflösung.

Wo kann ich mich informieren ?

<http://www.tauschring-bad-windsheim.de/Listen/rechtliche-fragen.pdf>

http://www.grossmuetter.ch/media/uploads/_pages/projekte/region_de/care__leben_im_alter/vorstoesse__berichte/_pdf/Zeitgutschriften_systeme.pdf

http://www.buerobass.ch/pdf/2009/Zeitgutschriften_im_Alter_BSV_Schlussbericht_d.pdf

2.

Der Klassiker der Praxis: Versicherungsfragen

**Praxisprobleme,
ungeddeckte Risiken**

Kfz- Zusatzversicherung

**Es besteht regelmässig kein Versicherungsschutz
beim Einsatz des eigenen KfZ. für den Verein**

Problem:

**Helfer trägt Risiko der Selbstbeteiligung und des
Rabattverlustes bei der eigenen Kfz-
Haftpflichtversicherung selbst**

PRAXISTIPP:

- * Risiko mit den Helfer gemeinsam evaluieren
Info über Versicherungsangebote über:
www.gruppenreiseversicherungen.de
www.vkb.de
www.arag.de**

Aktuelle Praxisfälle

**1. „Kunde verletzt sich“ während der
Fahrt**

WER will WAS von WEM WORAUS ?

*** Haftpflicht des Fahrers ?!**

**2. „ Kunde wird ohnmächtig“; Helfer
reagiert zu spät...**

WER will WAS von WEM WORAUS ?

*** Haftpflicht des Fahrers ?!**

**3. „Kunde wird ohnmächtig“; Helfer
reagiert falsch ...**

Schaden ?

WER will WAS von WEM WORAUS ?

*** Haftpflicht des Fahrers?!**

Die Klassiker – Frage der Praktiker

Also , dann brauche ich eine Insassenunfallversicherung ?

Antwort:

**Eher nicht, weil diese nur Unfälle versichert
beim rechtmäßigen Gebrauch des Kfz
(Wildunfall- Problematik!)**

BEACHTEN:

- 1. Haftpflicht des Fahrers zahlt in der Regel für verunfallte Insassen!**
- 2. Krankenversicherung der Verunfallten trägt Kosten der ärztlichen
Behandlung**
- 3. LFZ erfolgt nach LFZG**

3.

**Daten der „Kunden“ und
Mitarbeiter**

**Volkszählungsurteil des
Bundesverfassungsgerichts
(1983)**

**„ Grundrecht auf
informationelle
Selbstbestimmung “**

(Arg. aus Art. 2 I GG)

Zentrale Norm: § 28 BDSG

REGEL:

Verarbeitung und Nutzung von Daten sind verboten, es sei denn, eine *Rechtsvorschrift* oder der *Betroffene* erlauben sie.

AUSNAHME: -

Erlaubnis gem. § 28 BDSG
(Katalog prüfen)

Erlaubnis (schriftlich) durch Betroffenen

Aktueller Praxisfall:

**Adressenliste der Mitarbeiter an
„alle Mitarbeiter“**

- * Option 1: Regelung in der Satzung**
- * Option 2: Regelung in der Geschäftsordnung**
- * Option 3: Regelung im Eintrittsformular**
- * Option 4: gesonderte schriftliche
Einwilligung**

4.

Das „ Demenz- Problem“

Der Praxisfall:

**„Demenzkranktes“ Mitglied behauptet,
ehrenamtlicher Mitarbeiter habe ihm Geld
gestohlen**

Und nun ?

Lösungsoptionen

1. Bericht verfassen; „Dementen“ befragen

1.1. Wann ?

1.2. Was ?

1.3. Wo ?

1.4. Wie, in welcher Art und Weise ?

1.5. Wieviel ?

**2. Bericht an ehrenamtlichen Mitarbeiter zur
Stellungnahme**

3. Rechtliche Prüfung

3.1. Ist was daran ?

3.2. Ist nichts daran ?

4. ggf. Handeln

**4.1. Gespräch mit „Dementen“ und
Dokumentation**

4.2. Gespräch mit ehrenamtlichem Betreuer

4.2.1. Handeln

4.2.2. Nicht – Handeln

5. Schulung der Betreuer der Dementen

5.1. Basisschulung

5.2. Supervision

5.

Die Generationenhilfe im Out- Sourcing- Prozess der „Schutzschirm-“ Kommunen

*kommunale Dienstleistungspartnerschaften

oder

*Make or Buy- Out

oder

* PublicPrivatePartnership

Klare Ansagen

- 1. Generationenhilfen müssen nicht „Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge lösen“**
- 2. Pflichtaufgaben bleiben kommunal!**
- 3. „freiwillige Aufgaben“ können übernommen werden!**

TIPP:

**Gutmütigkeit „ nicht“ ausnutzen
lassen!!!**

**Nicht „ kleiner Finger“, dann „ ganze
Hand“!!!**

weiterführende Links zum Thema

http://www.dhv-speyer.de/HILL/Lehrangebot/Sommersemester-2008/Zukunft_KSV/Seminararbeiten%20und%20Thesenpapiere/Obst/Seminararbeit.pdf

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-15DC8316-3413D749/bst/xcms_bst_dms_22853_22854_2.pdf

http://www.fes-kommunalakademie.de/_data/P_Funktionale_Privatisierung.pdf

Praxisfall(e) ?!

Kommunaler Fahrdienst

- * Stadt stellt Kleinbus
- * 3-4 wöchentliche Fahrten zu Märkten
- * Studenten/Rentner fahren ohne PBefG-Schein
- * Fahrer werden mtl. mit ca. € 1.000,00 bezahlt

Stadt will weg davon und nun:

- * Verein soll machen, pauschale Aufwandsentschädigung
- * Dokumentation durch Verein wg. „Zuschuss“
- * Stadt macht Verträge, steuer- und sozialversicherungsrechtliche Absicherungen

Links zu Fällen aus der Praxis

NVV- Projekt (RA Uffeln hat gegutachtet!)
Privat- Autos als Bus- ersatz
www.mobilfalt.de

Beispiel Ost- Allgäu
<http://www.lra-ostallgaeu.de/43.html>

Beispiel Hünfelden (RA Uffeln hat gegutachtet!)
<http://www.huenfelden.de/rathausverwaltung/seniorenpflege/arbeitskreis-zukunft-der-senioren-in-huenfelden/fahrdienste-fuer-senioren/>

Rechtsfragen

OB – Geht das ?

WIE – Wenn ja, was muss geregelt werden ?

OB

1. Satzung prüfen

2. Wenn Satzung es nicht erlaubt

2.1. Absage an Stadt

2.2. Satzung ändern

3. Bei 2.2.

3.1. Projekt- Verantwortlichen bestimmen

3.2. Kooperationsvertrag mit der Stadt machen

3.3. WIN-WIN- LÖSUNG anstreben

WIE

- 1. privatrechtlicher Kooperationsvertrag**
- 2. Klare Beschreibungen der Aufgaben und Pflichten**
- 3. USt- Falle des Zuschusses sehen, prüfen und „ umgehen“**
- 4. AO- Falle der Gemeinnützigkeit prüfen**
- 5. Vertrag auf 1, max. 2 Jahre, dann evaluieren**

Klare Definition und Regelung der Schnittstellen

Was ist Aufgabe der Kommunen ?

Was ist Aufgabe des Vereins ?

**Gibt es eine Personalgestellung
(Verein – Kommune) ?**

**Gibt es einen Dienstübergang gem. § 613 a
BGB von Kommune zu Verein ?**

**Erledigt der Verein Aufgaben der Kommune gegen
Zuschuss ?**

Umgang mit Konflikten ?

Offene Steuerrechtsfragen ?

Wer hilft dem Verein, wenn das Modell scheitert?

TIPP für die Praxis:

Notwendige Differenzierung beachten !!!

Variante 1

**Zuwendung auf Grund eines gegenseitigen
Vertrages = Umsatzsteuerpflicht
(unechter Zuschuss)**

Variante 2

**Zuwendung auf Grund eines
Zuwendungsbescheides: i.d.R. keine
Umsatzsteuerpflicht
(echter Zuschuss)**

6.

**Tue Gutes und rede
darüber, berichte mit vielen
schönen Bildern....**

Das Recht am eigenen Bild

Das Recht am eigenen Bild oder Bildnisrecht ist eine besondere Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts. Es besagt, dass jeder Mensch grundsätzlich selbst darüber bestimmen darf, ob überhaupt und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm veröffentlicht werden

§ 22 KunstUrhG

„Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Die Einwilligung gilt im Zweifel als erteilt, wenn der Abgebildete dafür, dass er sich abbilden ließ, eine Entlohnung erhielt. Nach dem Tode des Abgebildeten bedarf es bis zum Ablaufe von zehn Jahren der Einwilligung der Angehörigen des Abgebildeten. Angehörige im Sinne dieses Gesetzes sind der überlebende Ehegatte oder Lebenspartner und die Kinder des Abgebildeten und, wenn weder ein Ehegatte oder Lebenspartner noch Kinder vorhanden sind, die Eltern des Abgebildeten.“

Konkretisierung

**1. Individuelle Erkennbarkeit:
Stets Einwilligung erforderlich!**

2. „Menschenmenge“ als Beiwerk
(bspw. Demonstration, Stadion, Volksfest):
Keine Zustimmung

3. „Panoramafreiheit“:
**Öffentlich sehbare Gebäude, Kunstwerke,
Sehenswürdigkeiten**
(Fall Google Streetview!)
Keine Zustimmung

Grundsätzliches zur Einwilligung

(§ 183 BGB)

- 1. „Vorher“, vor dem Shot**
- 2. Gegenstand der Einwilligung**
 - 2.1. „Zweck“ des Bildes (Zweckübertragungslehre)**
 - 2.2. „Art“ des Bildes**
 - 2.3. „Umfang der Rechte“ der geplanten
Veröffentlichung (Medium ? , einmalig,
mehrfach ?)**

Formen der Einwilligung

1. „ausdrückliche“ Einwilligung

1.1. „ schriftlich“

1.2. „ e-mail“

1.3. „ SMS“

1.4. „ mündlich“ (Beweisproblem!)

1.5. „ Negativ-Testat-Fall“ (Aushang bei
Veranstaltung)

2. „stillschweigende“ Einwilligung

2.1. „ Duldung ohne Gegenwehr“ (-)

2.2. „ Hineindrücken in das Bild“ bei öff. VA

2.3. „ einwilligungslose“ Veröffentlichung

Reichweite der Einwilligung

1. „Zweckübertragungslehre“
(ggf. Auslegung)
2. Problem der „ Mehrfachverwertung“
3. „ aktuelle Berichterstattung“, nicht
„künftige Berichterstattung“ (Turnierfall!)
4. „ Künstler während Engagement“, nicht
danach!

Widerruf der Einwilligung

1. Bindungswirkung; *venire contra factum proprium!*
 2. gewichtige Gründe: unzumutbare Beeinträchtigungen
 - 2.1. einzelfallbezogene Güterabwägung
 - 2.2. Informationsinteressen der Öffentlichkeit
 - 2.3. Persönlichkeitsrecht des Abgebildeten
 3. Realakt (§ 242 BGB)

MUSTER

Einwilligungserklärung Bilder

<http://www.gemeindemenschen.de/vorlage-einwilligung-zur-verwendung-von-kinderfotos>

**Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit und ihre
aktive Mitarbeit
Viel Erfolg und weiter Spaß im
Ehrenamt**

Ihr

Malte Jörg Uffeln

ON bei facebook unter Malte Jörg Uffeln